

Katastrophenvorsorge und Frühwarnung

Die verheerenden Folgen von Naturkatastrophen haben in den letzten Jahrzehnten erheblich zugenommen. Die Ursachen dafür liegen hauptsächlich im Bevölkerungswachstum, veränderter Landnutzung und Verstädterung. Ungefähr eine Mrd Menschen waren im letzten Jahrzehnt von Naturkatastrophen betroffen, hauptsächlich von Stürmen, Dürren, Überschwemmungen und Erdbeben. Weltweit betragen die jährlichen von Naturkatastrophen verursachten Kosten etwa 50 Mio €.

In vielen Entwicklungsländern stellen Katastrophen eine erhebliche Beeinträchtigung für ihre Entwicklung dar. Sie zerstören Strukturen und Existenzgrundlagen, die über viele Jahre aufgebaut worden sind und führen häufig zu Hungersnöten und Konflikten.

Der zerstörerische Hurrikan Katrina im Süden der USA und die verheerenden Überschwemmungen in Rumänien, der Schweiz, Österreich und Deutschland erinnern uns daran, dass Naturgefahren nicht nur für Entwicklungsländer, sondern für die gesamte Welt eine Bedrohung darstellen.

Gute Frühwarnsysteme wie solche, die auf die Bedürfnisse der betroffenen Menschen zugeschnitten und systematisch organisiert sind, erlauben gefährdeten Gemeinschaften sich im Vorfeld gut vorzubereiten, um im Ernstfall durch schnelle Handlungsfähigkeit den Verlust von Leben und Existenzen zu vermeiden.

Bei der Weltkonferenz für Katastrophenvorsorge in Japan im Januar 2005 haben Minister und Regierungsvertreter einem Rahmenabkommen (Hyogo Framework for Action) zugestimmt, welches zum Ziel hat, die Widerstandskraft von Nationen und Gemeinschaften gegenüber Katastrophen zu stärken. Dieses Abkommen beinhaltet Grundlagen für die Entwicklung und Implementierung von Frühwarnsystemen.



Plattform zur Förderung von Frühwarnung

Die Plattform zur Förderung von Frühwarnung (PPEW) entstand 2004 als Resultat der Zweiten Internationalen Frühwarnkonferenz, welche 2003 in Bonn stattfand. Zu den Aufgaben der Frühwarnplattform gehören hauptsächlich die Förderung von Partnerschaften und Aktivitäten sowie die Anregung eines weitreichenden Dialogs im Bereich von Frühwarnung und Katastrophenvorsorge.

Diese Plattform wurde vom Sekretariat der Vereinten Nationen für die Internationale Strategie für Katastrophenvorsorge (UN/ISDR) mit der Unterstützung des Auswärtigen Amtes gegründet. PPEW ist an der Organisation der Dritten Internationalen Frühwarnkonferenz, welche vom 27-29 März 2006 in Bonn stattfinden wird, maßgeblich beteiligt. Die Frühwarnkonferenz wird vom Auswärtigen Amt unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen organisiert.

PPEW's Ziel

PPEW will die Entwicklung und Etablierung effektiver Frühwarnsysteme fördern, um negative Auswirkungen von Katastrophen zu reduzieren. Internationale Aktivitäten sollen eine systematische Integration von technischen Frühwarnkapazitäten in Politik und Praxis bewirken. PPEW unterstützt die Entwicklung von effektiven und auf die Bedürfnisse der betroffenen Menschen zugeschnittenen Frühwarnsysteme und Vorsorgemaßnahmen, welche vier Hauptelemente umfassen:

Risikobewusstsein Potentielle Risiken sind bekannt	Warnungen Technische Überwachung und Warndienste
Risikobewusstsein Potentielle Risiken sind bekannt	Warnungen Technische Überwachung und Warndienste

Effektive Frühwarnsysteme basieren auf einer guten technischen Grundlage und setzen ein ausgeprägtes Risikobewusstsein in der Gesellschaft voraus. Gute Frühwarnsysteme stellen immer den Menschen in den Mittelpunkt, mit klaren Warnungen und Informationen, welche durch geeignete Verbreitungsmechanismen die Menschen in Gefahr erreichen.



Eine Ausbildung von Katastrophenmanagern im Bereich von Naturgefahren sowie das entsprechende Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit sind ausschlaggebend für erfolgreiche Frühwarnung.

Frühwarnsysteme sind auf technische Organisationen wie die nationalen Wetterdienste und der World Meteorological Organization (WMO) angewiesen. Frühwarnsysteme schützen Leben, Existenzen und Eigentum, welche durch Naturgefahren wie Stürme, Überschwemmungen, Dürren und Hungersnöte, Feuer, Vulkaneruptionen, Kälteeinbrüche, Hangrutschungen, Tsunamis, Taifune und Hurrikane verursacht werden.



Das Internationale Frühwarnprogramm ist ein Resultat der Zweiten Internationalen Frühwarnkonferenz und wurde im Rahmen der Weltkonferenz für Katastrophenvorsorge im Januar 2005 ins Leben gerufen.

Wenige Länder verfügen über effektive Frühwarnsysteme, welche die Auswirkungen von Naturkatastrophen deutlich abschwächen können. Um ein umfangreiches, globales und auf die bedrohten Menschen zugeschnittenes Frühwarnsystem aufzubauen, regt das IEWP die internationale Zusammenarbeit an und unterstützt systematisch organisierte Aktivitäten.

Das Internationale Frühwarnprogramm ist ein wichtiges Instrument zur Verwirklichung eines globalen Frühwarnsystems. Um bestehende Lücken zu schließen und Mängel der Frühwarnsysteme zu beheben, bedarf es noch vieler Bemühungen. Es wird angestrebt, bestehende Systeme zu verbessern und sie in ein weltweites Frühwarnsystem einzubinden.

Tsunami Frühwarnprojekt

Der Tsunami im Dezember 2004 war ein Weckruf für viele von uns, er führte uns die tragischen Auswirkungen von fehlenden Frühwarnsystemen vor Augen. PPEW entwickelte ein Multi-Partner Projektentwurf, um die Entwicklung eines Tsunami Frühwarnsystems in der Region um den Indischen Ozeans voranzutreiben.

Das Projekt unterstreicht sowohl die Notwendigkeit ein zentrales Warnsystem einzuführen und zu koordinieren, als auch die Integration technischer Elemente in ein Katastrophenvorsorgekonzept. Das Projekt bindet viele UN und nicht UN-Organisationen ein, welche zur Verbesserung des Katastrophenmanagements, der Katastrophenvorsorge und der Frühwarnung in den Ländern beitragen. Die einzelnen Initiativen des Tsunami Projekts konzentrieren sich auf die folgenden fünf Schwerpunkte:

- (i) Implementierung des technischen Teils des Frühwarnsystems
- (ii) Integriertes Risikomanagement
- (iii) Aufklärungsarbeit und Bildung
- (iv) Aktivitäten auf kommunaler Ebene
- (v) Projektkoordination

Der Tsunami hat weitere 2 Millionen Menschen unter die Armutsgrenze gedrängt, welche dem nächsten Tsunami wahrscheinlich unvorbereitet ausgesetzt sein werden, da sie in gefährdeten Gebiete leben. Aufgrund geologischer Gegebenheiten sind weitere große Erdbeben in der Gegend wahrscheinlich. Im Indischen Ozean besteht somit auch weiterhin Tsunamigefahr.



Bessere Frühwarnsysteme - jetzt!

Nach dem Tsunami 2004 im Indischen Ozean war die Welt geschockt zu erfahren, dass mit geeigneten Frühwarnsystemen viele tausend Menschenleben hätten gerettet werden können. Diese bedrückende Erkenntnis steigerte das Bewusstsein der Menschen für Naturkatastrophen und Maßnahmen zur Reduzierung ihrer fatalen Auswirkungen.

Jetzt ist die beste Zeit um Frühwarnsysteme für alle und für alle Naturgefahren zu implementieren, wie es vom Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, als Reaktion auf den Tsunami im Indischen Ozean gefordert wurde.

- Kofi Annan fordert in seiner Millenniumserklärung für Entwicklung, Sicherheit und Menschenrechte eine weltweite Untersuchung aller Frühwarnkapazitäten und deren Mängel. Regierungen lassen nun ihre Frühwarnsysteme für die verschiedenen Naturgefahren überprüfen. Der Report zur Untersuchung wird voraussichtlich im März 2006 publiziert.
- Im Januar 2005 brachte die Weltkonferenz für Katastrophenvorsorge ein Rahmenabkommen (Hyogo Framework for Action) für Katastrophenvorsorge einschliesslich Frühwarnsysteme hervor.
- Das neue Internationale Frühwarnprogramm wurde von UN/ISDR und UN-Partnern an der Weltkonferenz für Katastrophenvorsorge ins Leben gerufen.
- Das weltweite Erdüberwachungssystem (Global Earth Observation System of Systems - GEOSS) ist angelaufen, ein wichtiger Teil eines weltumspannenden Frühwarnsystems.
- Im Juli 2005 betonte die Gruppe der Acht (G8) die Wichtigkeit von Frühwarnsystemen und von Katastrophenvorsorge.
- Vom 27-29 März 2006 organisiert Deutschland und UN/ISDR die Dritte Frühwarnkonferenz in Bonn (www.ewc3.org).

Kontakt

UN/ISDR
Platform for the Promotion of Early Warning (PPEW)
Plattform zur Förderung von Frühwarnung
Görresstrasse 30, D-53113 Bonn,
Tel.: 0049 228 249 88 10
Fax: 0049 228 249 88 88
Email: isdr-ppew@un.org
Website: www.unisdr-earlywarning.org
Broschüre erstellt für den UN-Tag, 22.10.2005 in Bonn, Deutschland

Frühwarnung und Katastrophenvorsorge retten Leben, Existenzen und Eigentum

